

# Initiative plant Gedenkstätte für

Eine Initiative will Oberalm als Erinnerungsort für den Philosophen Ludwig Wittgenstein etablieren und appelliert an die Kulturpolitik.

MATTHIAS PETRY

**HALLEIN.** Für Nichtsahnende ist die sogenannte „Fischer-Villa“ in Oberalm derzeit lediglich ein heruntergekommenes großes altes Haus. Für den Literaturwissenschaftler Karl Müller dagegen, einen der führenden Köpfe der Initiative „Villa Wittgenstein Oberalm“, ist sie geradezu ein Füllhorn mit unendlichen Möglichkeiten: „Die Themen liegen auf der Straße.“ Denn laut den



„Die Themen für die Villa liegen auf der Straße.“

Karl Müller, Literaturwissenschaftler

Nachforschungen von Müller und dem Architekturhistoriker Norbert Mayr soll der berühmte Philosoph Ludwig Wittgenstein hier im Sommer 1918 sein Hauptwerk, den „Tractatus logico-philosophicus“, vollendet haben: „Man könnte hier Dauerausstellungen über Ludwig Wittgenstein und seine Familie einrichten, eine philosophische Bibliothek und ein philosophisches Café, man könnte Symposien, Vorträge und Tagungen abhalten, kammermusikalische Projekte

und Preisverleihungen organisieren. Zudem wären zahlreiche Kooperationen denkbar, mit den Salzburger Festspielen, der Sommerakademie der bildenden Künste, dem Musikfestival Palmklang, den Wittgenstein-Gesellschaften, der Universität Salzburg, etc.“, sagt Müller. Die Initiative macht sich für den Erhalt und die Restaurierung der Villa stark: „Wir haben zwei große Ziele: dass erstens die Villa nicht abgerissen wird, dieses Thema scheint momentan vom Tisch“, sagt die Oberalmer Theatermacherin Christa Hassfurther, ebenfalls eine der Gründerinnen der Initiative. „Und zweitens, dass Haus und Grund gekauft werden, von Bund, Land, Gemeinde oder privaten Investoren oder einem Konsortium mit verschiedenen Beteiligten, zu dem Zweck, dort einen ‚Erinnerungsort für lebendige Kultur‘ einzurichten.“

Der Haken an der Sache: Das Haus mitsamt dem Grundstück befindet sich im Privatbesitz und die Besitzerin plant dort gemeinsam mit dem Adneter Architekturbüro Scheicher ein Wohnbauprojekt: Wohnungen in einer dann restaurierten Villa sowie zwei zusätzliche Häuser auf dem Grund der Villa sowie auf dem dazugehörigen Nachbargrund-



Kulturgeschichtlich bedeutend, aber aktuell wenig ansehnlich: das Haus zwischen Fischer-Villa- und Hammerstraße.

BILD:

stück. Die Mitglieder der Initiative glauben aber, mit einem entsprechenden Angebot könnten Bund, Land und Gemeinde sowie vielleicht private Investoren Villa und Grundstück kaufen und dann in der Folge in einen Wittgenstein-Erinnerungsort verwandeln. Auch die Nachkommen

der Familie Wittgenstein seien bereit, Leihgaben dafür zur Verfügung zu stellen.

Bei der Gemeinde Oberalm steht man den Plänen mit vorsichtiger Zurückhaltung gegenüber. Man müsse unterscheiden zwischen der Person Wittgenstein und der Villa, betont Bür-

## Die Philosophie und die Sprache

„Alle Philosophie ist Sprachkritik“ und „Wovon man nicht reden kann, darüber muss man schweigen“ sind nur zwei der berühmten Sätze aus Ludwig Wittgensteins (1889-1951) epochalem Werk „Tractatus Logico-Philosophicus“. Mit dem Werk vollzog Wittgenstein die sogenannte sprachkritische Wende in der Philosophie. In der Variante Wittgensteins bedeutet dies unter anderem: Philosophische Probleme kann nur verstehen oder auflösen, wer begreift, durch welche Fehlanwendung von Sprache sie überhaupt erst erzeugt werden. Der gebürtige Wiener wurde mit



BILD: BEN RICHARDS

dem dünnen Buch einer der wichtigsten Philosophen des 20. Jahrhunderts

Die Villa in Oberalm war von 1889 bis Anfang der 1950er im Besitz der Familie Wittgenstein. Gekauft hatte sie Ludwigs Onkel Paul Wittgenstein. Durch einen Brand nach 1945 wurde sie beschädigt, nicht wieder im ursprünglichen Zustand hergestellt und ist daher auch nicht denkmalgeschützt.



Wittgenstein-Urenkelin Dorothea Salzer (2. v. l.) mit den Gründern der Initiative (v. l.) Stefan Zenzmaier, Christa Hassfurther, Norbert Mayr und Karl Müller.

BILD:

# Wittgenstein

germeister Gerald Dürnberger: „Die Person Wittgenstein ist natürlich ein kulturelles Erbe, die Villa bei weitem nicht. Wenn das jemand dennoch verquicken will, soll es mir recht sein. Wenn Land und Bund sich beteiligen, dann wird sich auch die Gemeinde überlegen, was sie beitragen kann. Jeder bekommt Unterstützung, der Ideen bringt, die realistisch sind, wo eine Substanz da-



BILD: ARIEZ

„Die Person Wittgenstein ist kulturelles Erbe, die Villa nicht.“

Gerald Dürnberger, Bgm. Oberalm

hintersteht. Hinter Wittgenstein selbst steht Substanz, hinter der Villa nicht.“ Dies habe sich die Gemeinde auch vom Bundesdenkmalamt bestätigen lassen. Wenn dann brauche es ein gutes wirtschaftliches Konzept sehen, einen Masterplan, bei dem sich das Haus selbst erhält. „Ich will einen ehrlichen Dialog, der von Vernunft und Sachlichkeit getragen ist. Idealismus in allen Ehren, aber hier geht es nicht um Fantasien oder Wunschvorstellungen, sondern darum, was kann ich wie

machen und wie kann ich es finanzieren.“ Man könne nicht einfach darauf vertrauen, dass ein solches Haus so gut wie das Mozart-Haus in Salzburg laufe, wie es sich die Initiative vorstelle.

Die Initiatoren des Projekts sind sich durchaus bewusst, „dass das jetzt ein ziemlich großes Paket ist, das wir hier besprechen“, sagt Müller, „aber es braucht zum Start einfach eine Utopie“. Erste Gespräche mit den Verantwortlichen bei Gemeinde, Land und Bund haben sie bereits geführt, auf ihrer Homepage, [WWW.VILLA-WITTGENSTEIN.NET](http://WWW.VILLA-WITTGENSTEIN.NET), haben sie zudem rund 250 Unterstützungserklärungen gesammelt. „Momentan ist die Reaktion nur Zuschauen und Abwarten“, sagt Müller. Nun wollen sie in einer erneuten Gesprächsrunde konkret Investoren und die verantwortlichen Kulturpolitiker zum Handeln auffordern. Auch kleinere Optionen standen bereits zur Diskussion, z. B. eine Wittgenstein-Gedenktafel oder ein kleines Museum, das nur Teile der Villa nutzt. Dies würde aber in keinsten Weise der Bedeutung Wittgensteins und seines „Traktatus“ gerecht und stünde daher nicht zur Debatte, heißt es seitens der Initiative.

## Jetzt muss die Utopie in der Realität ankommen

**SCHLAGLICHT**  
Matthias Petry



Ein europäischer „Erinnerungs-ort für lebendige Kultur“ mit Vorträgen, Symposien, Ausstellungen, vielleicht auch einem Philosophen-in-Residence in Ludwig Wittgensteins ehemaliges Zimmer und das alles in Oberalm: Es klingt mehr als verlockend, was die Initiative „Villa Wittgenstein Oberalm“ hofft, in der Fischervilla verwirklichen zu können. Der nötige Enthusiasmus der Beteiligten für ein er-

folgreiches Projekt ist sicher gegeben – was allerdings noch fehlt, ist das Fundament, wortwörtlich: der Besitz der Villa und des Grundstücks.

Und so kommt der wirklich spannende Teil des Unterfangens ja eigentlich erst. Jetzt muss aus der aktuellen Utopie ein tragfähiges Konzept werden, das erstens öffentliche und/oder private Geldgeber davon überzeugt, der Besitzerin die Villa abzukaufen, und dass dann in der Folge auch Besucher anlockt.

MATTHIAS PETRY@SALZBURG.COM



Das Tier selbst kratzt die Hundesteuer wenig: Ein kleines, legales „Schlupfloch“ könnte aber Haushalte mit mehr als einem Hund erfreuen.

BILD: MARC STICKLER

## Mehrere Hunde sind teurer – aber nicht immer

**TENNENGAU.** Die Gemeinden zeichnen sich dafür verantwortlich, wie viel die Bürger für ihre vierbeinigen Freunde bezahlen müssen. Recherchen ergaben, dass diese Abgaben ziemlich schwanken, vor allem der Betrag für den zweiten oder dritten Hund. So wird in Hallein etwa für den ersten Hund eine Gebühr von 70 Euro eingefordert, für den zweiten sind es schon 139 Euro. In Golling hingegen sind 50 Euro für Hund eins und nur 84 für Hund zwei im Jahr fällig. Ein vielfaches bezahlt man in Kuchl ab dem zweiten Hund: Dort kostet der erste nur 49 Euro, für jeden weiteren bezahlt man schon 198 Euro.

Was hingegen kein Spezifikum der einzelnen Gemeinden darstellt, ist die Tatsache, dass die Hundesteuer österreichweit personenbezogen

ist. Diese gilt also nur für Einzelperson, die mehrere Hunde besitzen wollen. Im Falle einer Familie etwa, die zwei Hunde halten möchte, kann somit auf je einen Erwachsenen ein Hund angemeldet werden und man kann somit die höhere Gebühr „umgehen“. Fälschlicherweise wird nämlich oft angenommen, dass die Hundesteuer auf den Haushalt bezogen ist. Eben zur Sprache kam dieser Umstand bei der Pucher Gemeindevertretungssitzung am vergangenen Donnerstag. Gemeinderat Martin Auer (ÖVP) machte im Rahmen einer Diskussion um die Erhöhung der Hundesteuer darauf aufmerksam, dass diese nur Einzelpersonen mit mehreren Hunden betrifft. Für den zweiten Hund fallen künftig 120 Euro (statt 95) an sowie für den dritten und jeden weiteren Hund müssen 180 Euro (statt 150) bezahlt werden.

**RESCH**  
GmbH  
**Massivholzhaus**

**Zimmerei - Dachdeckerei**  
**Holzbau - Trockenbau**

Im Stangenwald 18 · D-83483 Bischofswiesen  
Tel. +49-8652-2175 · Fax +49-8652-66176  
[holzbauresch@aol.com](mailto:holzbauresch@aol.com)  
[www.holzbau-resch.de](http://www.holzbau-resch.de)

**Ob Dach oder Wand...  
...für jedes Problem eine Lösung**

Neubau, Umbau, Sanierung, Soleno - Massivholzhaus,  
Dachstuhl, Balkone, Dachfenster, Holzschindeldeckung  
an Dach & Wand, Dämmarbeiten, Innenausbau,  
Fassadenabdeckungen, Dacheindeckungen


